

Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antworten.

Temperament der Zürcher und Berner. — Die Mitteilung in Nr. 6 des Korrespondenzblattes Seite 38 über Temperament der Zürcher und Berner im Schuhputzen erinnert mich an ein Geschichtchen über den Temperamentsunterschied im Sprechen. Ein Zürcher, ein Ostschweizer und ein Berner unterhalten sich über solche Sachen und tragen eine Wette aus, wer am schnellsten drei Vogelnamen aussprechen könne.

Der Zürcher, der zuerst dran kommt, sagt: „Zinkspagmeis“ und glaubt der Sache sicher zu sein; dann kommt der behendere Ostschweizer mit: „Starabent“ (Star, Rab, Ent); darauf sagt der Berner, er könne es noch besser, und spricht: „Ä Hüenervogu, ä Kräjevogu“, und ist entrüstet, als ihn die andern unterbrechen und erklären, er habe schon verloren.

Die Schuhputzgeschichte wird hier folgendermaßen erzählt: Ein ehemaliger Zürcher Bahnhofsportier, der nun einen Gasthof besitzt, sagt zu einem Berner Zimmerportier, den er beim Schuhputzen betrachtet, er müsse nicht putzen: „Bärn-Thun, Bärn-Thun“, sondern „vo Züri, vo Züri, vo Züri“.

Zürich.

Hans Baur.

Damit hat eine große Ähnlichkeit folgende von Reinsberg-Düringsfeld, Internationale Titulaturen I (1863) S. 67 erzählte Anekdote: „Wer am schnellsten drei Vögel nenne: so sagte der Schwabe: Zeisler, Meisler, Fink; der Tiroler: epermal ain Alfster, epermal ain Amjel, epermal ain Nachtigal; der Bayer: a Stal [Staar?], a Dal [Dohle?], a Spanjau.“

Auch in Schweden ist, wie uns Dr. C. W. von Sydow in Lund mitteilt, mundartlich ein ähnlicher Schwank bekannt, nur sind es dort Baumnamen. Der erste sagt langsam: „ena bog, ena eg, ena fer“ (eine Buche, eine Eiche, eine Föhre (?)). Der andere: „gran, asp, al“ (Tanne, Espe, Erle). Der dritte endlich: „pilivi“ (pil = eine Art Weide, i = Eibe, vi = Weide).

Arbre de Noël. — L'arbre de Noël doit être d'introduction toute récente et sporadique en Valais. A Bagnes, l'usage est peu ancien et encore mal acclimatisé. Il ne serait apparu à Lausanne, que vers 1850 et le premier arbre dressé dans cette ville n'aurait eu pour ornement qu'une noix argentée (selon F. Isabel, l'érudit chercheur d'Antagne sur Ollon).

Lourtier.

M. GABBUD.

Fragen und Antworten.

I.

Das Lied vom Genfersee. — Im Kreis Weissenburg (Els.) hörte ich schon öfters ein Lied vom „Genfersee“ singen, dessen Abschrift aus einem handschriftlichen Liederhefte aus Niderseebach ich beifüge. Ist das Lied auch in der Schweiz bekannt, und wo wird es gesungen?

Der Genfersee.

1. Auf den Bergen hoch da droben liegt der Ort, welcher ein herrlich schönes Leben herrschet dort. Von den Bergen hoch da oben will's ein jeder die Aussicht loben. Von den Bergen wohl in der Höh' juchhe, siehet man den schönen Genfersee.